

Heilerziehungspfleger sind wichtig für die Behindertenarbeit – es werden aber immer weniger

# „Zugangsvoraussetzungen müssen besser werden“

Ein vielseitiger Beruf, der bei der Arbeit mit Menschen mit Behinderung sehr bedeutsam ist: Heilerziehungspfleger sind in den verschiedensten Einrichtungen für Menschen mit Handicap sehr gefragt. Allerdings ist die Zahl derer, die diese Ausbildung durchlaufen, derzeit rückläufig. Das liegt vor allem an den Zugangsvoraussetzungen. Dass diese sich zum Positiven ändern sollen und dabei alle an einem Strang ziehen müssen, darüber war man sich bei einem Gespräch von politischen und schulischen Vertreter\*innen am KWA-Bildungszentrum in Pfarrkirchen einig.

Der frühere langjährige Pfarrkirchner Bürgermeister Georg Riedl, inzwischen Hochschulkoordinator des European Campus Rottal-Inn, hatte verschiedene Akteur\*innen zu einem Runden Tisch ins KWA-Bildungszentrum in Pfarrkirchen eingeladen. Es diskutierten neben Bezirksstagspräsident Olaf Heinrich und Bezirksstagsvizepräsident Thomas Pröckl auch der Landtagsabgeordnete Martin Wagle (alle CSU) mit den Vertretern der Schule und des KWA.

## Pflichtpraktikum wird jungen Leuten nicht vergütet

Die Abkürzung KWA steht für Kuratorium Wohnen im Alter – eine gemeinnützige Aktiengesellschaft, die vielfacher Träger von Alterswohnstiften in ganz Deutschland ist. Einen Teil des Unternehmens machen aber auch Bildungseinrichtungen aus, zeigte der extra zu dem Gespräch angereiste Vorstand Horst Schmieder auf. Über 2800 Mitarbeitende seien für das Unternehmen tätig. Am KWA-Bildungszentrum in Pfarrkirchen werden derzeit über 650 Schüler\*innen zu Pflegefachkräften und in anderen sozialen Berufen unterrichtet. Auch Heilerziehungspfleger\*innen werden hier ausgebildet.

Das Bildungszentrum sei erfolgreich und schreibe schwarze Zahlen – obwohl stets viel investiert worden sei, versicherten die Betreibenden den Politiker\*innen. Aktuell wird ein Neubau geplant, weil das bestehende Gebäude zu klein geworden ist, erklärte Schmieder.

So erfolgreich die Schule in der Gesamtheit auch ist: Die Zahlen in der Heilerziehungspflege sind derzeit rückläufig“, bedauert Schulleiter Robert Paulus. Gerade die letzten Jahrgänge seien schwächer und



es sehe nicht so aus, als würden die Zahlen künftig in die Höhe schnellen. Dies sei auch im Bayertrend so. „Wir bieten seit 20 Jahren eine hervorragende Ausbildung – müssen aber natürlich auch schauen, wie es mit der Heilerziehungspflege weitergeht“, bilanzierte Robert Paulus.

In Pfarrkirchen werde das dreijährige Modell angeboten. Der

Vorteil gegenüber dem zweijährigen Modell sei eine engere Verzahnung mit der Praxis und dass die Lernenden dann als Arbeitnehmer\*innen in Unternehmen auch ein Einkommen haben. Dieses sei aber auch von Einrichtung zu Einrichtung unterschiedlich. Allerdings, so schränkte Paulus und seine Kollegin, die Leiterin des Bildungszentrums, Bettina Schmid-

Mitglieder des Bezirksstags von Niederbayern informieren sich im KWA-Bildungszentrum in Pfarrkirchen über den Beruf Heilerziehungspfleger\*in. Zu deren Aufgaben gehört es auch, Jugendlichen mit vielfältigen Problemen bei einem geregelten Tagesablauf zu helfen – beispielsweise mit der Anleitung zum Kochen gesunder Mahlzeiten.

FOTOS: BÄUMEL-SCHACHTNER, DPA/PATRICK PLEUL

bauer, ein: Es seien gerade die Zugangsvoraussetzungen für die Ausbildung des Heilerziehungspflegers, die viele Interessenten im Vorfeld abschrecken. Denn es werde vorher ein zweijähriges Praktikum verlangt. Und bei diesem gibt es keine geregelte Vergütung. Trotzdem müssten die Praktikant\*innen oft schon Verantwortung tragen.

„Viele hören deshalb schon vor Beginn der eigentlichen Ausbildung wieder auf“, klagen die beiden Schulvertreter. Sie fordern deshalb eine Verkürzung der Praktikumszeit auf ein Jahr und eine fachliche Begleitung in dieser Zeit, zum Beispiel durch die Fachschule. Zudem wäre es wünschenswert, wenn die Auszubildenden während ihrer schulischen Zeit – wie in anderen Ausbildungen auch – BAföG erhielten. Viele Interessierte könnten sich die Ausbildung deshalb ganz einfach nicht leisten. Olaf Heinrich, Thomas Pröckl und Martin Wagle plädierten angesichts dessen ebenfalls für verbesserte Zugangsmöglichkeiten für die Ausbildung zum Heilerziehungspfleger und versprachen, sich im Bezirkstag beziehungsweise im Landtag dafür einzusetzen.

Derzeit entsteht in Zusammenarbeit mit den Barmherzigen Brüdern in Landshut ebenfalls eine Fachschule für Heilerziehungspflege. „Das soll der guten Arbeit in Pfarrkirchen keinesfalls Konkurrenz machen“, so Olaf Heinrich, „sondern es ist vielmehr ein Ange-

bot für Menschen im Raum Landshut, die den Beruf gerne ergreifen möchten – aber nicht jeden Tag eine einstündige Fahrt nach Pfarrkirchen auf sich nehmen können“.

Wie der Bezirksstagspräsident erklärte, war die Lebenshilfe Landshut zunächst auf das KWA-Bildungszentrum in Pfarrkirchen zugewandert. Sie fragte dort an, ob es die Trägerschaft übernehmen wolle. Für den Bezirk – er unterstützt das Unternehmen nur mit Räumlichkeiten – sei eine Ausbildung von zusätzlichen Heilerziehungspfleger\*innen auch in Landshut essenziell, versicherte der Bezirksstagspräsident: „Wir haben hier ein Bezirksklinikum mit eigenem Bedarf. Wir wollen uns jedoch im ganzen Regierungsbezirk dafür stark machen, dass wieder mehr Menschen diesen Beruf ergreifen. Auch in Pfarrkirchen wird eine sehr bedeutsame und segensreiche Arbeit geleistet und es ist wichtig, dass wir alle an einem Strang ziehen, um bessere Zugangsvoraussetzungen für den Beruf des Heilerziehungspflegers zu schaffen. Es braucht mehr Heilerziehungspfleger.“

> MELANIE BÄUMEL-SCHACHTNER

## Frankreich hautnah erleben: Aufenthalt im Calvados

Ein Jahr Frankreich, ein Jahr französisches Essen und französische Lebenslust: Das ermöglicht der Freiwilligendienst in Frankreich. Man kann in die französische Sprache eintauchen, die Kultur und Arbeitswelt kennenlernen. Das Partnerreferat des Bezirks Unterfranken im Departement Calvados bietet ab September 2023 bis August 2024 einen Platz für junge Erwachsene aus Unterfranken zwischen 18 und 25 Jahren an. „Der Freiwilligendienst ist eine einmalige Gelegenheit für junge Leute, um Frankreich zu erkunden und wichtige Erfahrungen zu sammeln, die auch für das Berufsleben immer wichtiger werden“, betonte Bezirksstagspräsident Erwin Dotzel mit Blick auf die neue Ausschreibung. Jedes Jahr ermöglicht das Partnerschaftsreferat des Bezirks jungen Menschen aus Unterfranken, ein Jahr im Calvados zu verbringen. Parallel dazu kommt eine junge Französin oder ein junger Franzose nach Unterfranken.

> FLORIAN HILLER

Alle Infos dazu auf der Homepage des Bezirks Unterfranken: [www.bezirk-unterfranken.de](http://www.bezirk-unterfranken.de)

## Regensburger Projekt mit dem Inklusionspreis des Bezirks Oberpfalz ausgezeichnet

# Hilfe für behinderte Flüchtlinge

Auf der Flucht mit Behinderung: Für Menschen in solch außergewöhnlicher Situation gibt es seit 2020 ein besonderes Hilfsangebot in Regensburg: den Inklusionszirkel Flucht.Migration.Behinderung. Jetzt, rund zwei Jahre später, wurde der Zirkel mit dem Inklusionspreis 2022 des Bezirks Oberpfalz ausgezeichnet. Die Idee für das Projekt entstand nach einer zweitägigen Fortbildung, die sich dem Thema Flucht und Migration widmete. Inzwischen besteht der Zirkel aus rund 30 Personen. Alle verfolgen das Ziel, die Vernetzung vor Ort voranzutreiben.

In Regensburg gibt es zwar bereits Organisationen, die sich um Geflüchtete kümmern, sagte Bezirksstagsvizepräsident Thomas Thumann. „Aber es gab eine Lücke im Beratungs- und Unterstützungsangebot für Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund.“ Geflüchtete mit körperlichen oder geistigen Behinderungen beziehungsweise Behinderungen aufgrund psychischer Erkrankungen fielen oft durch das Raster der Hilfsorganisationen. Genau diese Lücke füllt das Projekt von der ergänzenden unabhängigen



Anna Goldberg (von links), Sophia Neidhardt und Lydia Keil nehmen stellvertretend für ihre Organisationen den Preis entgegen. FOTO: LEMBERGER

Teilberatung (EUTB), Campus Asyl e. V. und der Integrationsstelle des Landkreises Regensburg durch die Vernetzung der bestehenden Stellen. „Es geht darum, die Menschen dort abzuholen, wo sie stehen“, sagte Thomas Thumann.

„Man kann sehen, wie diese Menschen leiden: Traumata, drohende Abschiebung, Existenzängste“, erklärte Preisträgerin Anna Goldberg von der EUTB, die

gemeinsam mit Sophia Neidhardt (Campus Asyl e. V.) und Lydia Keil (Integrationsstelle des Landkreises Regensburg) den Preis entgegennahm. Daher wird den Betroffenen nicht nur bei Behördengängen geholfen. Sie werden auch umfassend beraten und unterstützt. Mit dem Preisgeld sollen unter anderem das digitale Informationsangebot weiter ausgebaut und Fortbildungen besucht werden.

> ISABELLE LEMBERGER

## Preisgelder in Höhe von insgesamt 6600 Euro locken

# Bezirk Schwaben schreibt seinen 18. Literaturpreis aus

Autor\*innen können für den 18. Literaturpreis des Bezirks Schwaben bis 30. April 2023 bisher unveröffentlichte Texte zum Thema *Gestern Morgen* bei der Bezirksheimatpflege einreichen. Die Auszeichnung dotiert der Bezirk diesmal mit insgesamt 6600 Euro.

„Im kommenden Jahr wird der Bezirk 70 Jahre alt und mit ihm unser Engagement für die schwäbische Kulturlandschaft“, sagt Bezirksstagspräsident Martin Sailer. „Ausdruck dieses Engagements ist auch der Literaturpreis, der sicher wieder einmal die Kreativität unserer Literaturszene abbilden wird.“ Bezirksheimatpfleger Christoph Lang ergänzt: „Das Motto unseres Preises passt nicht nur zum 70. Jubiläum des Bezirks, es steht auch für eine Stärke, die große Literatur immer ausgezeichnet hat: aus der Betrachtung der Vergangenheit und der Gegenwart Welten für zukünftige Leserinnen und Leser zu erschaffen.“

Eine Jury prämiert insgesamt drei anonymisierte Beiträge. Der Bezirk zeichnet die Texte mit einzelnen Preisgeldern in Höhe von

2500, 2000 und 1500 Euro aus. Teilnehmende bis 25 Jahre haben zudem die Chance auf einen Sonderpreis in Höhe von 600 Euro. Die Gewinnerin beziehungsweise der Gewinner dieser Kategorie erhält auch eine Einladung zur Meisterklasse Literatur der Sommerakademie der Schönen Künste 2024 in Irsee.

Einen Teil der eingereichten Texte wird die Bezirksheimatpflege in einer Anthologie herausgeben. Für die Teilnahme am Wettbewerb gelten folgende Voraussetzungen: Die Autorinnen und Autoren müssen ihren Lebensmittelpunkt im schwäbisch-alemannischen Kulturraum haben oder entsprechende biografische Wurzeln besitzen. Die eingereichten Texte dürfen zudem noch nicht öffentlich erschienen sein. Die Preisverleihung ist für Oktober 2023 geplant. > BSZ

VERANTWORTLICH für beide Seiten: Bayerischer Bezirkstag, Redaktion: M. Spiller, K. Hering